

Wiesbadener Bade-Blatt.

Erscheint täglich; wöchentlich einmal eine
Hauptliste der anwesenden Fremden.

Abonnementspreis:
Für das Jahr . . . 12 M. — 13 M. 50 Pf.
„ „ Halbjahr 7 „ 50 „ 8 „ 70 „
„ „ Vierteljahr 4 „ 50 „ 5 „ 50 „
„ „ einen Monat 2 „ 20 „ 2 „ 50 „

Cur- und Fremdenliste.

13. Jahrgang.

Einzelne Nummern der Hauptliste . . 30 Pf.
Tägliche Nummern, Einfach-Blatt . . 5 Pf.
„ „ Doppel-Blatt . . 10 Pf.

Einrückungsgebühr: Die vierspaltige Petit-
zeile oder deren Raum 15 Pf. Für Local-
Annoncen und bei wiederholter Insertion
wird Rabatt bewilligt.

Annoncen-Annahme: WIESBADEN in der Expedition, Curhaus, links vom Portal; sowie in den bekannten Annoncen-Expeditionen und Filialen der Herren G. L. Daube & Comp.,
Rosenstein & Vogler, Rudolph Mosse, Bureau: Invaliden-Dank in BERLIN, Dietrich & Comp. in CASSEL, E. Schlott in BREMEN, Jäger'sche Buchhandlung in FRANKFURT a. M.

N^o 275.

Freitag den 3. October

1879

Für undeutlich geschriebene oder ungenau aufgegebene Namen, geschehe dies von Seiten der Fremden oder durch Verschulden der Quartier-
geber, wie auch für etwa verabsäumte Anmeldungen, können wir keinerlei Verantwortung übernehmen.

Fremde, welche Briefe oder Sendungen erwarten, werden wohl daran thun, ihre Wohnung bei Kaiserl. Postamte und Kaiserl. Telegraphen-Amte, Rheinstrasse 9,
anzuzeigen.

475. ABONNEMENTS-CONCERT

des

Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des

Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

Nachmittags 4 Uhr.

1. Ouverture zu „Die Ruinen von Athen“ . . . Beethoven.
2. Rondo capriccioso . . . Mendelssohn.
3. Volkssänger, Walzer . . . Joh. Strauss.
4. Méditation . . . Bach-Gounod.
5. Friedensfeier, Fest-Ouverture . . . Reinecke.
6. Dolce far niente . . . Ferd. Möhring.
7. Aschenbrödel, Märchenbild . . . Bendel.
8. Krönungsmarsch . . . Joh. Strauss.

Rundschau:
Kgl. Schloss.
Curhaus &
Colonnaden.
Cur-Anlagen.
Kochbrunnen.
Heidenmauer.
Museum.
Curhaus-
Kunst-
Ausstellung.
Kunstverein.
Synagoge.
Kath. Kirche.
Evang. Kirche.
Engl. Kirche.
Palais Pauline
Hygiea-Gruppe
Schiller-
Waterloo- &
Krieger-
Denkmal.
Griechische
Capelle.
Kernberg-
Farnicht.
Platte.
Wartthurm.
Ruine
Sonnenberg.
&c. &c.

476. ABONNEMENTS-CONCERT

des

Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des

Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

Abends 8 Uhr.

1. Marsch aus „Turandot“ . . . Lachner.
2. Ouverture zu „Indigo“ . . . Joh. Strauss.
3. Bravour-Variationen für Flöte und Clarinette
Die Herren Richter und Stark. . . Adam.
4. Debatten, Walzer . . . Gungl.
5. Furiantz und Chor der seligen Geister
aus „Orpheus“ . . . Gluck.
6. Eine Schauspiel-Ouverture . . . Hofmann.
7. Brennende Liebe, Polka-Mazurka . . . Jos. Strauss.
8. Fantasie aus „Robert der Teufel“ . . . Meyerbeer.

Feuilleton.

Die heimathliche Cur.

Die Heilsamkeit der Mineralwässer, die im Laufe des Sommers an
Tausenden und Hunderttausenden sich bewährte, beendet ihre Wirksamkeit
nicht mit dem Ende der Saison. Die Badeorte sind nicht die ausschliessliche
Bühnen der Heilquellen. Diese erstrecken ihre wohlthätigen Scepter über
alle Reiche der Erde, indem durch die Brunnenversendungen allen Menschen
über alle Länder die Möglichkeit geboten wird, die Wohlthaten der Natur auch
in den von den Quellen entlegenen Orten sich anzueignen.

Die Versendung der Mineralwässer ist daher von grosser Wichtigkeit,
deren Beachtung jetzt, wo der eigentliche und wirksamste Curgebrauch zur
Winterszeit geht, in den Vordergrund tritt. Der graue Herbst und der rauhe
Winter legen gegen den Bäderbesuch ihr allmächtiges Veto ein. Ist aber
die Benützung der Quellen an Ort und Stelle, auf dem classischen Boden
der Heilfactoren nicht möglich, so findet sie ihr Surrogat in der „heimath-
lichen Cur,“ wenn wir den Gebrauch der versendeten Mineralwässer am
heimathlichen Herde, im eigenen Wohnorte so nennen dürfen.

Nun aber herrscht gegen den Ankauf von Mineralwasser eine vorge-
fasste Meinung, die störend einwirkt auf diese Cur und die um so mehr
wurzel fasste, als sie von oben herab wachgerufen wurde, und als dies
wesentlich allerdings in wohlwollender, fürsorglicher Absicht geschah.

Es ist nämlich nicht zu leugnen, dass es unter käuflichen Flaschen
Mineralwasser viele verdorbene gibt. Es wurde deshalb schon von Aerzten
dem künstlichen Mineralwasser sogar der Vorzug vor dem natürlichen ge-
geben. Das Mousseux der Brunnen nämlich, das Kohlensäuregas, hat einen
wesentlichen Antheil daran, dass die mineralischen Stoffe, welche in den

Brunnen enthalten sind, darin aufgelöst bleiben. Bei der Füllung und dem
Stehenbleiben der natürlichen Mineralwässer entweicht jedoch ein Theil des
Gases und ein Theil der Mineralien fällt zu Boden. Dem künstlichen Wasser
jedoch kann man gleich von vorneherein einen Ueberschuss an Gas geben.
Auch pflegen sie nicht so lange zu stehen als die natürlichen, ehe sie ge-
trunken werden. Wie sehr also auch in der Regel die Natur der Kunst
vorzuziehen ist, erschien es Manchem denn doch aus erwähntem Grunde ge-
rathener, seinen Patienten eher die künstlichen, als die natürlichen Mineral-
wässer zu empfehlen.

Es ist daher wohl an der Zeit, Allen, denen der Gesundheitszustand
den Gebrauch der Mineralwässer wünschenswerth macht, zu bedeuten, be-
ziehungsweise in die Erinnerung zurückzurufen, dass die Technik in der
Füllung es bis zu jenem Grade der Vollkommenheit gebracht hat, demgemäss
ein Entweichen der Kohlensäure nicht möglich und somit der Gütezustand
des Wassers verbürgt ist. Die Brunnen-Directionen wachen darüber, dass
bei der Füllung eben die vorgeschriebenen Maassregeln genau beobachtet
und die Bedingungen für die Dauerhaftigkeit des Wassers in ihrem ursprüng-
lichen Zustande eingehalten werden.

„Aber“, wird man sagen, „wer bürgt dafür, dass nicht hier und da
doch eine der Vorsichtsmaassregeln bei der Füllung ausser Acht gelassen
wurde, dass nicht gerade diese Flasche, die ich zum Curgebrauche kaufe,
wenn auch nur ausnahmsweise eine unter Hunderten verdorbenes Wasser ent-
hält? Und wenn auch allerdings das verdorbene Wasser nicht schädlich ist,
so ist doch der Schaden gross genug, dass ich die gesuchte Heilwirkung
nicht finde und obendrein auch mein Geld umsonst ausgegeben habe?“

Wir antworten hierauf, dass es eine ebenso leichte als sichere Probe
gibt, der man eine Flasche Mineralwasser in einigen Secunden und ohne
alle Mühe von der Welt unterziehen und auf das sicherste erfahren kann,
ob das Wasser in derselben gut oder schlecht, d. h. heilkräftig ist oder

Angekommene Fremde.

Wiesbaden 2. October 1879.

Der Nachdruck der Cur- & Fremdenliste oder eines Theils derselben ist untersagt und wird auf Grund des Gesetzes vom 11. Juni 1870 gerichtlich verfolgt.

Adler: Böning, Hr. Kfm. m. Fr., Bremen. Eccard, Hr. Kfm., Lehr. Vogler, Hr. Kfm., Ochtrup. Altenberg, Hr. Kfm., Berlin. Altenberg, Hr. Kfm., Elberfeld. Darius, Hr. Fabrikbes., Offenbach. Well, Hr. Kfm., Berlin.

Blocksches Haus: Alhelis, Hr. m. Fr., Bremen. Krammacker, Hr. m. Fr., Bremen.

Cölnischer Hof: v. Alsten, Hr. Kfm., Barmen. Halbach, Hr. Fabrikbes., Barmen.

Engel: Rheinhard, Hr. Prof., Stuttgart.

Einhorn: Remy, Hr. Grenzhausen. Kästner, Hr. Kfm., Erfurt. Ott, Hr. Kfm., Kitzingen. Wescher, Hr. Kfm., Barmen. Kruse, Hr. Stud., Berlin. Voullime, Hr. Braunsberg. Hüppe, Hr., Braunsberg. Weissbach, Hr. Kfm., Frankfurt. Koch, Hr. Kfm., Jüstraw.

Europäischer Hof: Majer, Hr. Fabrikbes. m. Fr., Aachen.

Grand Hotel (Schützenhof Bäder): Berndt, Fr. m. Tochter, England. Lob, Hr. Fabrikbes., Stuttgart.

Grüner Wald: v. Blum, Hr. Rent., Hannover. Salomon, Hr. Kfm., Cöln. Korte, Hr. Fabrikbes., Herford. Fusschöller, Hr. Kfm., Cöln. Broel, Hr. Kfm., Elberfeld.

Vier Jahreszeiten: Meyer, Hr. m. Fr., Königsberg. Rikoff, Hr. m. Fam. u. Bed., Frankfurt. Wade, Hr. m. Fam., England. Gerschbauer, Hr., Wien.

Nassauer Hof: Dunklenberg, Hr. m. Fam. u. Bed., Elberfeld. Schliepen, Frl., Elberfeld. Lockwood, Hr. m. Fam., London. Rommel, Hr. m. Fr., Cöln. v. Behr-Rentzow, Fran Baron m. Bed., Rentzow. Deroz, Frl., Rentzow. v. Gienanth-Hochstein, Hr., Pfalz. v. Korst, Frau Baron m. Bed., Berlin.

Weisse Litten: Koch, Hr. Rent., Jastrow. Ofenbag, Hr., Cronberg. Hr. Kammermusiker, Cassel.

Alter Nonnenhof: Wuederer, Hr., München. Deisner, Hr. Kfm., Ems. Pohl, Fr. m. Sohn, Breslau. Deiss, Hr., Westhofen. Münsterheim, Hr. Kfm., Bochum. Javälder, Hr. Mediziner, Russland. Hahnhold, Hr., Bremen. Roth, Hr. Apotheker, Aachen.

Rhein-Hotel: Lämmert, Hr. Buchhändler m. Fr., Rio de Janeiro. Bilke, Hr. Gladbach. Becker, Hr. m. Fr., Königsberg. Lacke, Hr. m. Sohn, Irland. Schröder, Hr., Bückeburg. Beach, Fr. m. Tochter, Dublin. Polienski, Hr. m. Fr., Posen. Kleischen, Hr. Rittmstr., Trier. v. Kraewel, Hr. Rittmstr., Schweiz.

Rose: Schlegel, Hr. Kfm., Chemnitz. Baltazzi, Fr. m. Bed., England. Grossmann, Fr. m. Tochter, Homburg. Schmilinsky, Hr. Kfm. m. Fam., Hamburg. v. Kappel, Hr. Rittmstr., Saarburg.

Tannus-Hotel: Heuberger, Hr. Stadtrath m. Sohn, Neuwied. Rammbo, Hr. Hauptmann, Cottbus. Lejeune, Fr. m. Tochter, Ars.

Hotel Trinthammer: Dressner, Hr. Kfm., Cöln.

Hotel Victoria: Brems, Hr. Kfm. m. Fr., Leipzig.

Hotel Weiss: Biebricher, Hr., Suez. Konstantinido, 3 Hrn. Stud., Heilbronn. Schwenz, Hr. Kfm., Frankfurt.

In Privathäusern: Keller, Excell. Hr. Graf, Geh. Rath u. Senator m. Fr. u. Bed., Petersburg. Geisbergstrasse 8. Weir, Fr. Rent. m. Tochter, Riga, Villa Anna.



Samstag den 4. October, Abends 8 Uhr:

Réunion dansante im grossen Saale.

Ball-Dirigent: Herr Otto Dornewass.

(Ball-Anzug, für Herren: Frack und weisse Binde.)

Eintritt nur gegen Réunionskarte.

1986

Städtische Cur-Direction: F. Heyl.

Curhaus - Restaurant. Bier-Salon.

Reichhaltige Speisekarte.

Extra Wein-Preise.

Helles Export-Bier.

Aechtes baier. Export-Bier.

2 gute Billards in Neben-Salons.

1428

Ich wohne jetzt **Louisenstrasse 21.**

Sprechstunden von 8-9 Uhr Vormittags

1988

2 1/2-4 Uhr Nachmittags.

Dr. Hermann Pagenstecher, Augenarzt.

nicht. Man schüttelt die Flasche und sieht, ob das darin enthaltene Wasser rein und klar, oder ob es trübe und gefärbt ist. Im ersten Falle ist das zu kaufende Wasser gut, im zweiten Falle ist es schlecht.

Bei einer so einfachen, ebenso leichten als sicheren Controle, die Jeder selbst ausüben kann, sind alle Besorgnisse über die Güte der Mineralwässer vollkommen grundlos. Denn in der Regel sind diese gut; ist aber hier und da eine Flasche schlecht, so kauft man sie eben nicht, da man sie doch sofort als schlecht erkennen kann. Dann ist es eben der Schaden des Verkäufers, der die Unvorsichtigkeit bei der Füllung zu büssen hat, keinesfalls aber der Schaden des kaufenden Publikums.

Es können daher Alle, die dessen bedürfen, sich der heimathlichen Cur, unbekümmert um herrschende Vorurtheile, bedienen und sich der Hoffnung hingeben, dass sie den Curgebrauch auf dem autochthonen Boden der Heilwässer ergänzen und ersetzen werde. „Bdztg. f. Schl.-H.“

Allerlei.

Der Congress der Dicken. „Die Thalassie in Neulerchenfeld,“ schreibt man aus Wien, „versammelten gestern Abends eine Anzahl der gewichtigsten Persönlichkeiten von ganz Wien. Irgend ein speculativer Kopf veranstaltete ein Weinlesefest, zu welchem als besonderes Zugmittel eine Preisausschreibung für die dicksten Männer sich gesellte. Der Zudrang zu der ausschlaggebenden Wage war ein sehr starker. So oft ein Mann mit seinem mehr oder weniger voluminösen Ränzchen auf das Wagzimmer gravitatisch zuschritt, unterbrach das junge Volk den Tanz und Alles strömte in das Gelas, in welchem Wage und Wagbuch waren. Wenn auch just nicht viele, aber dafür sehr respectable Exemplare der Dickbäuche waren erschienen, Leute, die längst auf die oberflächlichste Betrachtung ihrer Gehwerkzeuge verzichtet und die entschieden das Rücken seit Langem gelernt haben. Man bekam eine ordentliche Sehnsucht nach Marienbad beim Anblick dieser Colosse, die da draussen im Culturlande des Heurigen so vortrefflich gedeihen. Um 11 Uhr begann das Wägen und dauerte mit geringen Unterbrechungen bis nach Mitternacht. Leute mit gewöhnlichem Embonpoint wurden natürlich über die Achsel angesehen und ihnen angesichts solcher Vorbilder einige Scham anempfohlen. Von Bravo-Rufen begrüsst,

Eine Briefmarken-Sammlung,

zusammen 1466 Stück verschiedene gut erhaltene, grösstentheils alte Marken, ist billig zu verkaufen. Näheres durch die Exped. d. Bl.

1687

The Kid-Gloves Manufactory of R. Reinglass, Neue Colonnade 17, 18 & 19 retails at Wholesale-Prices:

Ladies Gloves, from 2 to 8 buttons,

Swedish Gloves, Castor-Gloves,

Gentlemen's Gloves in all sizes and colours.

Depot of Ladies- and Gentlemen's-Gloves from the Manufactory of Jouvin in Paris.
Measure taken and all orders neatly executed at the shortest notice.

Geschwister Broelsch, Hoflieferanten,

Modes & Confection

empfehlen ihr reich assortirtes Lager in allen einschlagenden Artikeln zu festen, realen Preisen.

1553

6 grosse Burgstrasse 6.

Stickereien, angefangen und dessinfertig, **Mohairtücher & Mohairwolle, Holzschnitzereien & Korbwaaren, alle Stickerei, Häkel-, Strick- & Näh-Materialien, alle Kurzwaaren, empfiehlt**

1926

Conrad Becker,
Langgasse 53, am Kranzplatz.

passirten zuerst Männer mit 110, 120 Kilo die Wage; die erste gelinde Sensation ergab sich jedoch erst, als einem Gastwirth, Herrn Carl Biller, das ehrenvolle Gewichtsergebnis von 145 1/2 Kilo ausgestellt wurde. Da näherte sich mit spöttischer Miene ein Mann der Wage, der auf zwei mächtigen Säulen herumging. Ein geradezu betäubendes Geschrei des Erstaunens erhob sich, als der Wagmann diesen Herrn, einen Greisler Namens Johann Mahr, mit 163 Kilo Gewicht abgewogen hatte. Der Leibesumfang desselbigen Mannes aber betrug 162 Centimeter. Noch gab die Menge ihrer Anerkennung über eine so vorangeschrittene Leibesbildung Ausdruck, als der Held des Abends erschien, von staunenden Schweigen ehrfurchtsvoll begrüßt. Eine Schilderung der Architectur dieses Mannes uns erlassen. Die Zunge des Publikums löste sich erst, als die Ziffern bekannt gegeben wurden: Er ist Fiaker (Nr. 1054) und heisst Wolfgang Früh, er ist 178 Kilo, d. h. 178 Pfund schwer und hat die anspruchslose Taille von 168 Centimetern. Jetzt erst, als das Resultat publicirt ward, brach das Publikum in einen unaussprechlichen Lärm aus. Denn es an Gegensätzen nicht fehle, wurden auch die Magersten zur Wage zugelassen, um aber falls prämiirt zu werden; ein Schneider mit 44 1/2 Kilo schmeichelte sich schon mit der Hoffnung, einen Dukaten zu gewinnen, aber diese Hoffnung war eine trügerische, denn das Menschenkind, unter dessen Haut sich angeblich auch Knochen befinden sollen, dieses die Wage bewies, es mit 38 Jahren zu der Lächerlichkeit von 29 Kilo gebracht. Gewichtsminimum eines Menschen verfolgt den zwecklosen Beruf, dem Publikum beim rigen Zuckerbäckerwaaren anzubieten und heisst Johann Nikolacek, seiner Nation nach ein Pole. Es hat nie einen jämmerlicheren Contrast gegeben, als zur Zeit da die 178 Kilo des Fiakers und die 29 Kilo des unglückseligen Hausirers nebeneinander standen. Um 1 Nachts erfolgte die feierliche Preisvertheilung. Der erste Preis von drei Ducaten fiel auf Herrn Wolfgang Früh zu, bezüglich des zweiten Preises bildeten sich einige Bewerber, da er speciell ohne weitere Rücksicht auf das Gewicht dem dicksten Preise zu hören sollte; nach kurzer Berathung wurde Herr Früh auch mit dem zweiten Preise zwei Ducaten ausgezeichnet. Der dritte Preis „dem schönsten Schmerbauch“ wurde Heinrich Mahr, 163 Kilo schwer, verliehen. Nun sollte der vierte Preis „dem Leichsten“ zuerkannt werden. Die Preisrichter sprachen ihm dem Hausirer aus Polen zu. Aber gerade diese Zuerkennung entstand eine überaus heftige Opposition, das Publikum geriet in Rand und Band, behauptete, der arme Nikolacek sei kein Gast, sondern ein Hausirer, der nicht mithun dürfe und stand mit allen Mitteln für den zu wenig leicht befundenen, um die kilohaltigen Schneider ein. Es bedurfte der Intervention des Polizei-Commissärs, um die Menge zu beruhigen, und der in Angst versetzte Hausirer verblieb im Besitze seines Ducatens. Nach einem kleinen Jodler-Exercitium, welches sich an diese aufregende Preisvertheilung schloss, war das „Weinlesefest“ zu Ende.



Trauben-Cur.

Verkauf

von 7 bis 11 Uhr Morgens und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags

in dem Eckpavillon links vom Portal des Curhauses.

Vorräthig: italienische Asti-Trauben 1. Qualität 60 Pfg. pro Pfd.,
Meraner, blaue, grosse Fleischtrauben 60 Pfg. pro Pfd.,
italienische Goldtrauben 50 Pfg. pro Pfd.

Prospecte gratis. — Traubenpressen zur unentgeltlichen Benutzung im Verkaufslocal.

Die Trauben müssen am Verkaufsorte abgeholt werden.

Städtische Cur-Direction: F. Heyl.

5 Kranzplatz 5

Ed. Rosener's

elegant eingerichtete Salons

zum

Haarschneiden,
Frisiren & Rasiren.

Kopf-Douche-Einrichtung.

Damen-Salon abgesondert.

Haupt-Depôt

des

echten kölnischen Wassers.

Aufmerksame Bedienung. Billige aber feste Preise.

5 Kranzplatz 5



Anfertigung

aller Arten

von
Haararbeiten.

Kämme, Bürsten,

Spiegel, Hebe, Nadeln,

Lockenwickel,

Bade- & Toilettenwämme.

Wichtig für Damen!

Corsetts

In vorzüglicher Façon und Qualität von 2 bis 12 Mark
Auswahlsendungen stehen zu Diensten.

Moritz Mollier

17 Langgasse 17.

Limonaden-Artikel

als: Apfelsinen, Citronen, Erdbeeren, Himbeeren in Pulver und Säften, sowie Kalt-
schalen-Pulver zu Bier- und Wein-Kaltschalen empfiehlt die Droguenhandlung von
H. J. Viehove, Marktstrasse 23.

Die Tante des Fürsten von Bulgarien als Redacteur. Aus Warschau wird gemeldet, dass die Schwester der Mutter des Fürsten Alexander von Bulgarien, Frau Louise Hanke, dort ein pädagogisches Blatt in polnischer Sprache unter dem Titel „Wieczory Rodzinne“ (Familien-Abende) vom 1. October an herausgeben und dasselbe als verantwortlicher Redacteur zeichnen werde.

Welche Zähigkeit die Beamten der Berliner Criminalpolizei oft entwickeln müssen, beweist die letzten Sonnabend bewirkte Verhaftung eines dringend des Einbruchs verdächtigen Individuums Namens Wendler. Die Criminalbehörde hatte ermittelt, dass der seit längerer Zeit gesuchte W. sich zu gewissen Tagesstunden in einer Boxhagener Schankwirtschaft einzufinden pflegte und wurden am genannten Tage zur Verhaftung des ungemein kräftigen und sehr gewalthätigen W. zwei Beamte nach dorthin beordert. Als sie das Local erreichten, betrat der eine die Gaststube, während sich der andere in der Nähe des offenen Fensters postirte. Der im Local beim Würfelspiel sitzende W. hatte kaum den Beamten eintreten sehen, als er sofort die Situation erkannte. Er ergriff das vor ihm stehende volle Weissbiereglas, warf es dem Beamten in's Gesicht, wobei es in Trümmer ging, und war mit einem Satz zum Fenster hinaus. Hier wurde er von dem draussen stehenden Posten in Empfang genommen und zu Boden geworfen; es gelang jedoch dem überaus robusten Menschen sich aufzuraffen und nachdem er seinem Gegner einen furchtbaren Faustschlag in's Gesicht versetzt hatte, so dass diesem das Blut aus der Nase floss, die Flucht in rasender Eile nach der Verbindungsbahn zu, zu ergreifen. Die Beamten stürmten hinterdrein. Schon hatten sie den Flüchtling erreicht, als dieser den angeschirrten Korbwagen eines Rummelsburger Eigenthümers erblickte und noch Zeit fand, sich auf den Bock desselben zu schwingen und davonzujagen. Der ihm zunächst befindliche Beamte wollte dem Pferde in die Zügel fallen, wurde aber zu Boden gerissen und wäre um ein Haar überfahren worden. Aber auch dies half dem Patron nichts; der zweite Criminalschutzmann hatte inzwischen Gelegenheit gefunden, trotzdem ihm durch den erhaltenen Schlag noch immer das fließende Blut das Gesicht verdunkelte, sich von hinten auf den Wagen zu schwingen und den W. hinten über zu reissen, ihm die Leine zu entwinden und den Wagen zum Stehen zu bringen. Jetzt erst ergab sich der Gefasste in sein Schicksal und liess sich willig fesseln, worauf er zum Molkenmarkt transportirt wurde.

Ein Wiener Wippen, der als ernsthafter Reporter für mehrere dortige Journale thätig ist, hat neulich folgende Mittheilung an dieselben versendet: „Soeben, 8 1/2 Uhr, ist eine etwa 30jährige Dame von der Augartenbrücke in das nasse Element gesprungen. Allein der Salto mortale von Diesseits in's Jenseits missglückte zu Gunsten der Lebensmüden. Sie wurde mit einem Haken aufgefischt und in's nahe Rettungslocal gebracht. Nachdem ein Arzt, welcher in der Nähe wohnt, sofort zur Hand war, um die nöthigen

1591

Nouveautés

feiner Leder-Galanterie-Waaren,

eigenes Fabrikat aus Offenbach a. M.,

sind wieder eingetroffen und zu festen Fabrikpreisen zu beziehen in dem Magazin von

Julius Fenske, Neue Colonnade Nr. 32 & 33.

Apollinaris

Natürlich

KOHELSAURES MINERAL-WASSER.

Apollinaris-Brunnen, Ahrthal, Rhein-Preussen.

AUSZÜGE AUS DEUTSCHEN EMPFEHLUNGEN.

Gen.-Stabsarzt K. Univ.-Prof. Dr. von Nussbaum, München: „Ein äusserst erquickendes und auch nützliches Getränk, weshalb ich es bestens empfehlen kann.“

Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Virchow, Berlin: „Sein angenehmer Geschmack und sein hoher Gehalt an reiner Kohlensäure zeichnen es vor den andern ähnlichen zum Versandt kommenden Mineral-Wässern vortheilhaft aus. 24. Decbr. 1878.“

Dr. Oscar Liebreich, Prof. der Heilmittellehre a. d. Univ. Berlin: „Ein ausserordentlich angenehmes und schätzbares Tafelwasser, dessen chemischer Character es in hygienischer und diätetischer Hinsicht ganz besonders empfiehlt und dessen guter Geschmack bei längerem Gebrauch sich bewährt. 5. Januar 1879.“

Geh. San.-Rath Dr. G. Varrentrapp, Frankfurt a. M. Ausserordentliches Mitglied des Kais. deutschen Gesundheitsamtes: „Ein sehr angenehmes, erfrischendes, ebenso gern genossenes als vorzüglich gut vertragenes Getränk unvermischt oder auch mit Milch, Fruchtsäften, Wein, etc. 4. März 1879.“

K. Univ.-Prof. Dr. M. J. Oertel, München: „Als erfrischendes Getränk rein oder mit Wein gemischt, nimmt es unter den Mineralwässern sicherlich den ersten Rang ein. 16. März 1879.“

Geh. Med.-Rath, Prof. Dr. F. W. Benecke, Marburg: „Eins der erfrischendsten Getränke und sein Gebrauch insonderheit bei Schwäche der Magen-Verdauung, sehr empfehlenswerth. 23. März 1879.“

Sanitäts-Rath Dr. G. Thilenius, Soden a. Taunus: „Ein zum diätetischen Gebrauch ganz vorzügliches Wasser, das sich vor Anderen durch seinen erfrischenden und belebenden Einfluss auszeichnet. 5. April 1879.“

Käuflich bei allen Mineral-Wasser-Händlern, Apothekern etc.

DIE APOLLINARIS COMPANY (LIMITED).

1620

Zweig-Comptoir: Remagen a. Rhein.

Gewerbe- und Handelsschule

von

S. Bärmann in Dürkheim.

Das Wintersemester beginnt am 6. October. — Gründlicher Unterricht und sorgfältigste Erziehung. — Im abgelaufenen Schuljahre war die Anstalt von 112 Zöglingen, darunter 56 Pensionäre, besucht.

Jede wünschenswerthe Auskunft ertheilt

1954

Der Vorsteher: Bärmann.

Mondel & Jacob, Photographers

to Her I. & R. Highness the Crownprincess of the German Empire & of Prussia. Photogr. Studio for the artistic production of Cards, Cabinet- to lifesized pictures as well as reproductions in all sizes in black, water- and oilcolours. Taunusstrasse 12a.

Photogr. Atelier für künstlerische Ausführung von Visit-, Cabinet bis zu lebensgrossen Bildern, ebenso für Reproduktionen in jeder Grösse in schwarz, Wasser- und Oelfarben. Taunusstrasse 12a. 1765

Wiederbelebungsmitel in Anwendung zu bringen, konnte die Unglückliche, die einem momentanen Verzweiflungsimpulse fast zum Opfer gefallen wäre, schon nach einer halben Stunde wieder getröstet dem Hafen ihres ehelichen Glückes per Fiaker zugeführt werden.“

Ein Jaguar in Windsor. In den Waldungen von Windsor hält sich seit Kurzem ein Jaguar auf. Die Bestie gehörte Sir Beaumont Dixie und lag auf dessen Gute an einer Kette. Sie erfreute sich des besonderen Wohlwollens der Lady. Das Thier ist losgebrochen und gibt den Ausflügen in die liebliche Gegend von Windsor den eigentlichen Reiz, den eine nicht ganz wegzuleugnende Gefahr verleiht, während er die englischen Blätter um ein unverhofftes Thema für Leitartikel reicher macht.

Eisenbahnschwellen aus Glas. Welches Material ist zugleich stark, dauerhaft, der Verwesung nicht ausgesetzt und den Angriffen der Insecten, sowie klimatischen Einflüsse trotzend? — Es ist Glas — und darum macht H. L. Bucknall in Bayswater, England, seine Eisenbahnschwellen in mannigfachen Formen aus gegossenem Glas und nimmt darauf Patente.

Ein Banknotensammler. Herr X. zu Paris, der einige Tausend Livres Rente zu verzehren hat, ist ein eifriger Sammler von Banknoten aller Länder und — aller Werthe. Unter anderen befindet sich in der seltsamen Sammlung auch eine englische Fünf-Pfund-Note von nicht geringem Interesse. Im Jahre 1818 wurde jene Note einem Hause in Liverpool präsentirt und man bemerkte auf derselben rothe Flecke, die sich bei näherer Betrachtung als halb verwischte Schriftzeichen ergaben. Die mühevollen Reconstruction derselben brachte Folgendes zum Vorschein: „Wenn dieses Billet in die Hände von John Dean aus Longhill bei Carlisle kommen sollte, so sei demselben hiedurch mitgeteilt, dass sein Bruder als Gefangener in Alger weilt.“ Ein Journal nahm sich damals der Sache an und das Resultat war, dass Dean, den man seit 11 Jahren für todt gehalten hatte, vermittelst eines Lösegeldes aus der Gefangenschaft befreit wurde.

Ans dem Cur- und Reise-Leben.

Kreuzottern in Baden. Vor einigen Tagen wurde, wie die „Badische Landesztg.“ berichtet, am Fusse des Merkurberges bei Baden-Baden, auf dem Wege, welcher von den sog. Eckhöfen am Walde hin nach dem Bahnhofhölchen abwärts führt, ein schönes, ausgewachsenes Exemplar der giftigen Kreuzotter (Vipera s. Coluber herus) gefangen (bräunlich grau mit einer doppelten dunkeln Kettenlinie über den ganzen Rücken und einem herzförmigen Flecken auf dem Kopfe) und befindet sich dasselbe lebend und unbeschädigt in einem Behälter. Der Herr, schreibt die „Badische Landesztg.“, welcher das Thier fing,

Gasthaus zum Gartenfeld Niederwalluf

Schöne Gartenanlagen und Terrasse mit herrlicher Aussicht Rheinauf- und abwärts, empfiehlt sich den geehrten Herrschaften durch gute, billige Restauration, rein gehaltene Weine, vorzügliches Flaschenbier, sowie gute und billige Pension. — Reelle Bedienung.
P. Flick.

1865

Curort Meran (Südtirol).

HOTEL „ERZHERZOG JOHANN“ (POST)

1913 empfiehlt sich durch seine vorzügliche Lage, gute Küche und nach allem Comfort eingerichteten Appartements. Anstossend an den Speisesaal und Conversations-salon grosser Garten mit Wandelbahn und Orangerie. Bäder in jeder Etage. Equipagen und Reitpferde vom Hotel sind jederzeit zur Verfügung. Bei längerem Aufenthalt und besonders während des Winters sehr ermässigte Pension. — Table d'hôte um 1 und 6 Uhr.
J. Wenter, Propriétaire.

Heidelberg.

Grand Hôtel

Etablissement 1. Ranges mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet. In der Nähe des Bahnhofes und der Anlage.

Reizende Aussicht. — Mässige Preise bei ausgezeichneter Bedienung.

Besonders geeignet zu längerem Aufenthalte.

1937

Hôtel Schrieder

Nächstes Hotel zur Bahn. Neu restauriert und bestens empfohlen durch aufmerksame Bedienung, ausgezeichnete Küche & feine Weine, bei billigsten Preisen. Zimmer von 2 Mark an. Pension von 5 Mark an.

Wilh. Back, Besitzer.

Interlaken.

Grand Hôtel des Alpes,

200 Zimmer; schönste Lage am Höweg; Aussicht auf die Gletscher; mit grossartigen Gesellschafts-, Damen-, Rauch- und Billard-Salons; kalte und warme Bäder auf jeder Etage; Pensionspreise-Arrangements während der ganzen Saison.
Maurer-Knechtenhofer

1787

Luzern (Schweiz)

Hôtel National.

Elegantestes Haus in prachtvoller Lage. — Vorzügliche Küche. — Moderierte Preise. (Pensionspreis bei 5 Tagen Aufenthalt Mark 7 bis Mark 10 per Tag.) — Personenaufzug.
1797

Grosses Lager

deutscher, englischer und französischer Odeur, Eau de Cologne aus den ersten Fabriken Köln's, sowie die Niederlage von Puder und Schminken der Herren G. A. Herbert und C. Lechner aus Berlin, C. Langwisch aus Hamburg, S. & G. Atkinson, London, Gellé Frères und E. Pinaud, Paris, empfiehlt die Drogenhandlung von

1816

H. J. Vichoever, Marktstrasse 23.

hat die Berggegend Baden-Badens seit Jahren schon oft nach allen Richtungen begangen und entdeckte wohl unschädliche Schlangen (Blindschleichen, Ringelnattern; graue Nattern), aber bisher noch nie eine Giftschlange. Es ist nun bisher auch nicht zu Ohren gekommen, dass es dergleichen bei Baden-Baden gibt, während von anderen Gegenden des Schwarzwaldes dies allerdings behauptet wird. Die Kreuzotter legt bekanntlich keine Eier, sondern bringt, wie alle Giftschlangen, lebende Jungen zur Welt; ihr Biss ist für kleinere Säugthiere und Kinder tödlich, namentlich an heissen Sommertagen. Da jetzt gerade Brombeerzeit ist und nicht selten Kinder bei warmem Wetter mit nackten Füssen durch den Wald streifen, so ist eine Mahnung zur Vorsicht am Platze. Wo Eine Schlange sich fand, da dürften auch noch mehr sein und im Grase und Waldmoose ist dieselbe kaum sichtbar. Nicht barfüssig gehende Besucher unserer Waldgegenden brauchen übrigens keine Sorge zu haben, da die Schlange selbst durch dünnes ledernes Schuhwerk zu beissen nicht im Stande ist.

Warmbrunn. Im Klosterhofe, zwischen dem Gebäude der Wannenbäder und der Freistandesherrlichen Bade-Direction, auf der von dem bekannten Quellenfinder, Graf Wrschowitz, bezeichneten Punkte, wurde dieser Tage mit dem Bohren nach einer neuen Mineralquelle begonnen. Es soll dort der eigentliche Hauptquell der biesigen Thermen liegen. Wir werden über den Erfolg später berichten.

Aus Puebla wird berichtet: Der von ewigem Schnee bedeckte Vulkan Orizaba in Mexico, dessen Höhe 5295 Meter über dem Meere beträgt, wurde von einem Einwohner von Puebla, A. Albaiza, in Begleitung von zwei Führern und drei Schwefelarbeitern erstiegen. Am 10. Februar 1879 versuchte eine von dem Mexicanischen Ministerium organisierte wissenschaftliche Expedition das gefährliche Unternehmen. Vor der Ankunft auf dem Gipfel wurde aber eines der Mitglieder dieser Expedition in Folge der Anstrengungen ohnmächtig und musste von zwei Führern mit Stricken an dem furchtbar steilen Felsen-grate herabgelassen werden. Einer der Führer starb auf der Höhe des Kegels an Erstickung, die hervorgebracht war durch die Verdünnung der Luft. Ein zweiter Führer starb nach einigen Tagen an den Folgen einer Gesichtserose, die er sich durch die gewaltige Reflexion der tropischen Sonne auf die Schneeschichten zugezogen haben soll. Bisher wurden die Ersteigungen des Orizaba stets zu Pferde, wenigstens bis an die Schneegrenze, vorgenommen; Herr Albaiza erstieg den Berg jedoch nur zu Fuss. Er verliess Chalchicomula am 29. Juli Morgens, wurde von einem äusserst heftigen Gussregen in dem Tannen-walde von Chipeltepetl überrascht und kam deshalb erst um 6 Uhr Abends beim „Rancho“ an. Am 30. stellte sich der Regen abermals ein, so dass an einen Aufstieg nicht zu denken war; auf dem Gipfel fiel Schnee. Am 31. klärte sich das Wetter und die Gesellschaft

Wiesbaden.

Grand Hôtel

„Schützenhof-Bäder“

Hotel ersten Ranges, beehrt durch den Curgebrauch Sr. Majestät des Deutschen Kaisers und Königs von Preussen, Ihrer Hoheit der Frau Kronprinzessin des Deutschen Reiches und von Preussen, sowie Sr. Königl. Hoheit Prinz Wilhelm von Preussen. Eigene warme Mineralquelle, direct geleitet nach der Trinkhalle in den Cur-Anlagen und der neuen Colonnade, unter Aufsicht der städtischen Behörde und Curdirection.

Garten, Restauration a la carte. Table d'hôte 1 Uhr. Mässige Preise.

1712 Eigentümer: E. Oursin.

1887 Baden-Baden.

Hotel zum Hirsch

Winter-Pension von 5 Mark an.

Rhein-Hotel

Boppard.

Wundervolle Lage & Umgebung. Familien-Hotel. Salons, Lesezimmer, Terrasse. 40 Betten. Sehr fein eingerichtet. Mässige Preise. Pension. 1642

Eisenach.

Hôtel „Halber Mond“

1611 Ersten Ranges. Besitzer: Wilhelm Rudloff.

Am Fusse der Wartburg und in unmittelbarer Nähe der Post und der Telegraphen-bureaus. Gute Küche und Weine. Aufmerksamste Bedienung. Licht wird nicht berechnet. Omnibus am Bahnhofe, Equipagen im Hotel.

Bewährt als vorzüglich linderndes Mittel bei catarrhalischen Affectionen und chronischen Brustleiden. 1600

In Wiesbaden: Adler-Apothek, Amts-Apothek, Hof-Apothek und Tannus-Apothek.



Jede Schachtel mit Namenszug

Karl Engelhard

Früchte-Bonbons

1519 täglich frisch H. L. Kraatz, Langgasse 51.

Aecht türk.

Tabake & Cigaretten

Bazar oriental

1757 alte Colonnade 1.

Louise Hoffmann

geb. Wolff, empfiehlt sich zur Anfertigung der elegantesten wie einfachsten Damen-Toiletten-Modell-Costumes zur Ansicht. 1965 Schwalbacherstrasse 32.

Emilie Senff,

Webergasse 1, zum Ritter, empfiehlt ihr Modewaaren- & Parfgeschäfte in Pariser Hüten, Hauben und Coiffuren zu den billigsten Preisen. 1896

Villa Roma, Gartenstr. 10,

möblierte Wohnung mit eingerichtetem Küchen- und einzelne Zimmer mit Pension. 1847

Leberberg 4, Villa Nizza.

möbl. Zimmer mit Pension. 1884

Villa Heubel

Leberberg 2, auch Eingang Sonnenbergerstrasse zwischen Nr. 17 und 19. Elegant möblierte Zimmer, Wohnungen und 1942 Garten, auf Wunsch Pension.

Salon u. Schlafzimmer eleg. möbliert, Balkon u. Garten, gr. Räume, auf Wunsch Pension, zus. od. getheilt zu vermieten. On parle français. Adolfsbadstrasse 42 Part. 1860

Ein Fräulein von auswärts, musikalisch gebildet, im Haushalte nicht erfahren, sucht Stellung als **Gesellschafterin**, zu grösseren Kindern, auch mit auf Reisen zu gehen. Näheres Darmbachthal 9 von 11—12 Uhr. 1889

Im Johannisthal Nr. 5, Eisenach, ist eine herrschaftliche Wohnung zu vermieten. Näh. daselbst. 1867

Gicht —

la goutte — the gout.

Das in Frankreich seit langen Jahren mit grossen Erfolgen gebrauchte

Gichtmittel des Dr. Laville in Paris

(auch von Dr. Nélaton empfohlen) ist in Deutschland und Oesterreich gegen Einsetzung des Betrages von 8 M. 80 Pf. oder gegen Nachnahme durch die Johannis-Apotheke in Leipzig (Reudnitz) zu beziehen. 1893

machte sich auf den Weg. An der Schneegrenze, in einer Höhe von 4000 m angekommen, stellten sich bei einem der Führer Erstickungsanfälle ein; er musste deshalb nach dem „Rancho“ zurückgebracht werden. Nachdem Herr Albaiza und seine Gefährten bei dem Felsen „Soledad“ gerastet hatten, setzten sie auf's neue ihren Weg fort. Um sich eine Vorstellung von der Höhe des Kegels zu machen, den ewigen Schnee unter glühender Sonne bedeckt, berichtet der Reisende, dass er und seine Begleiter sich genötigt sahen, mit Hacken und Schaufeln 7000 Stufen in den gefrorenen Schnee zu hauen, bei welcher gewaltigen Arbeit stets ein Mann den anderen ablöste. Es blieb ihnen eben nichts anderes übrig, um emporzukommen, ohne in die Abgründe zu stürzen. In weniger denn 10 Stunden hatten sie diese Riesentreppe erklimmt, ungeachtet des heftigen Sturmes und der mühsamen Arbeit. Endlich erreichten sie den Rand des Kraters, welcher von riesigen Felsen in Gestalt ungeheurer Kirchenpfeiler umgeben ist. Die Aussicht war eine geradezu unschreibliche. An der Seite von St. Andres, an einem ausserordentlich steilen, ja fast senkrechten Abhange, befindet sich ein etwa 20 Quadratmeter messender Raum, auf dem sich der Schnee nicht festsetzen kann. Es ist ein aus Kalk, Sand und Schwefel gebildetes, stets warmer und rauchender Fleck, in den die Reisenden ein grosses Loch gruben, um dort, geschützt vor dem beständig fallenden Schnee, die Nacht zuzubringen. Als sie am anderen Morgens den Rückzug antraten, zeigte das Thermometer bei Sonnenaufgang 12 Grad unter Null. Der Abstieg geschah ohne irgend welchen Unfall.

Pompeji hat nun am 25. Sept. den achtzehnhundertsten Jahrestag seiner Zerstörung gefeiert. Die stille Stadt war so belebt, wie vielleicht nie zur Zeit ihrer Blüthe. Die bunten Farben der italienischen Fahne gaben dem grauen Gemäuer Leben und mehr als 12,000 Menschen der verschiedensten Nationalitäten, Herren und Damen, Mitglieder der Regierung, der Gemeindebehörden von Neapel, des Heeres und der Flotte, Künstler, Gelehrte und ein Schwarm von Touristen wogten in den Strassen, um an dieser seltenen Feier Theil zu nehmen. Diese eröffnete Chevalier Ruggiero in der Basilika mit einer Rede über die Ausgrabungen. Darauf wurden zwei lateinische Gedichte, welche auf die Zerstörung Bezug hatten, vorgetragen; zum Schluss zeigte Commandatore Fiorelli seine Methode der Ausgrabungen. Leider wurde nichts Erhebliches bei dieser Gelegenheit aufgefunden. Bei Sonnenuntergang war die Menge wieder auf dem Heimwege nach Neapel. Das Directorium des Museums von Neapel hat zur Erinnerung des Tages einen Band mit werthvollen Beiträgen des Professors Palmieri über den Vesuv im Jahre 79, von Ruggiero über den Ausbruch dieses Jahres und anderen geschichtlichen und archäologischen Inhalten erscheinen lassen.